

Evaluationsbericht Psychologie 2019

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie
im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019

*Sarah Humberg, Lena Kegel, Georgios Siaterlis,
Ronja Mühlinghaus & Pascal Rickert*

„Evaluationsbericht Psychologie 2019: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019 “

© Sarah Humberg, Lena Kegel, Georgios Siaterlis,
Ronja Mühlinghaus & Pascal Rickert, 2020

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das Münsteraner Modell der Evaluation	4
Ziele der Evaluationen	5
Konsequenzen der Evaluationen	6
Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen	8
Lehrevaluation	8
Prüfungsevaluation	8
Meta-Evaluation	8
Studiengangsevaluation	9
Lehrevaluation	10
Zusammenfassung	10
Methode	10
Demographie und Rücklauf	10
Ergebnisse	11
Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen	13
Zusammenfassung	13
Methode	13
Demographie und Rücklauf	13
Ergebnisse	13
Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang	18
Zusammenfassung	18
Befragung 2019	19
Allgemeine Ergebnisse	20
Studierendenmobilität und Internationalisierung	38
Outgoing-Studierendenmobilität	38
Incoming-Studierendenmobilität	39
Internationalisierung	39
Meta-Evaluation	41
Zusammenfassung	41
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden	41
Ergebnisse der Befragung der Studierenden	46
Ansprechpartner/innen der Evaluation	52

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeführten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft. Es werden nicht nur die Daten zur Lehrveranstaltungskritik präsentiert, sondern auch Ergebnisse weiterer Befragungen. Im Wintersemester 18/19 und im Sommersemester 19 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbar machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann, Rietz, Krahn, Riek & Rudinger, 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbereiche der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 5). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern.

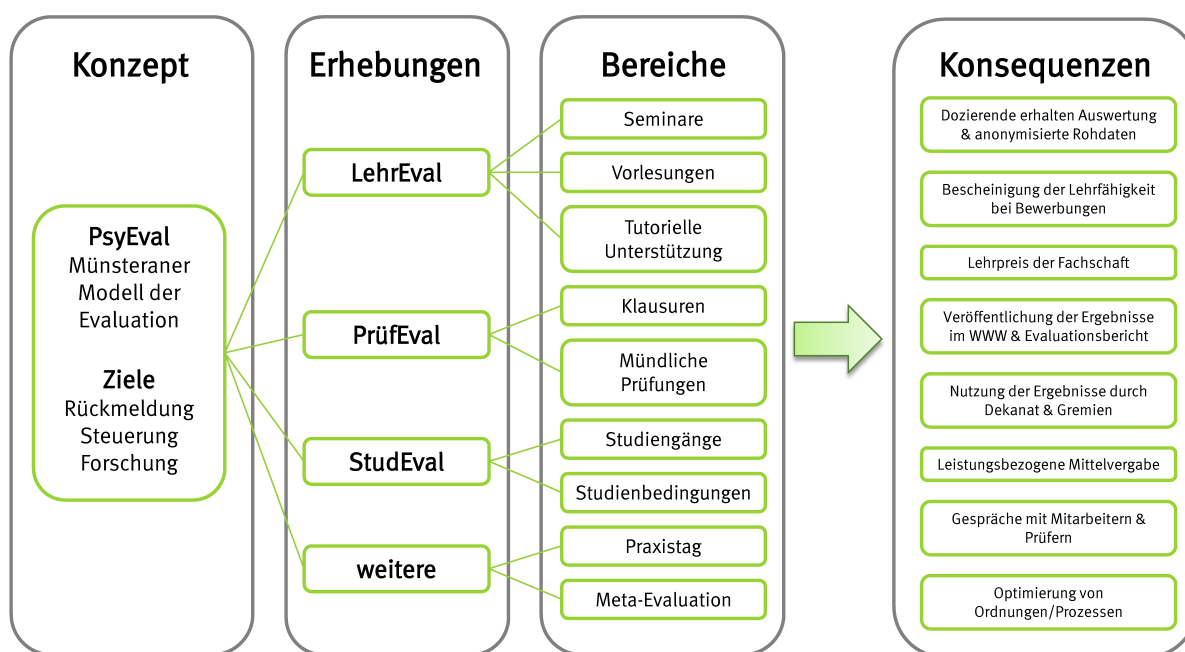


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitern in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 6).

Tabelle 2
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozenten Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozenten Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Aus diesem Grund wird in unserem Evaluations-Team (unter Einbindung des Fachschaftrats) und in der Evaluationskommission der Bereich Konsequenzen aus der Evaluation besonders behandelt. Hierbei wurde im Jahr 2009 ein auf die verschiedenen Evaluationen abgestimmter Katalog von möglichen Konsequenzen erstellt, der fortlaufend weiter bearbeitet wird. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.

Tabelle 3
Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	<p>Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe http://www.gesis.org), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.</p>
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	<p>Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfern und im Prüfungsausschuss geführt, Tipps zur Klausurerstellung wurden abgeleitet (siehe http://wwwpsy.uni-muenster.de/evaluation/publications/Tipps_Klausurerstellung.pdf).</p>	<p>MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek & Thielsch, 2011).</p>
StudEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.</p>	
MetaEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.</p>	
Alle Bereiche	<p>Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommission) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.</p>	<p>Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit dem jeweiligen Mitarbeiter.</p>	

Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst. Ebenso wurden durch die Autoren der verschiedenen Abschnitte Handlungsempfehlungen formuliert.

Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen ähnlich hohen Rücklauf wie im Vorjahr zu verzeichnen. Im Wintersemester 2018/2019 wurden die Vorlesungen von 53% und die Seminare von 67% der Teilnehmenden bewertet. Im Sommersemester 2019 evaluierten 37% der Studierenden die Vorlesungen und 58% die Seminarveranstaltungen.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut“ bis „gut plus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozierenden und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5,7 und in Seminaren mit 5,9 auf einer 7-stufigen Likertskala.

Prüfungsevaluation

- Im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019 haben die Studierenden insgesamt 27 Prüfungen evaluiert, der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 26%, bzw. 22%.
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 65 Stunden im Wintersemester 2018/2019, beziehungsweise 69 Stunden im Sommersemester 2019 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019 Verständnisschwierigkeiten, sowie der Umfang des Lernstoffs genannt. Etwa ein Drittel der Studierenden gab an, keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen gehabt zu haben.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 90% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gehört zu haben.

Meta-Evaluation

- Die Anzahl an Dozierenden ($N = 38$) bzw. Studierenden ($N = 19$) die an der Metaevaluation teilnahmen war wie gewohnt sehr gering, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht betrachtet und interpretiert werden sollten.
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Dozierenden als auch die Studierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben 70% der Dozierenden und 46% der Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in ihren Veranstaltungen besprochen zu haben.
- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozierenden Feedback zu geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „gut“ bis „gut plus“.

Studiengangsevaluation

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit gut (Bachelor) und sehr gut (Master).
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Praktika und Auslandsaufenthalte, weshalb diese als häufigste Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit angegeben werden.
- Für die Kompetenzen Anwendung von Theorien, ethischer und rechtlicher Rahmen sowie Literaturrecherche und -bearbeitung gaben die Studierenden an zu wenig Lernzuwachs zu haben.
- Eine Mehrheit der Studierenden hatte das Gefühl die Inhalte des Studiums bewältigen zu können. Den anstehenden Prüfungen und dem Verfassen einer Abschlussarbeiten fühlten sie sich jedoch nur zum Teil gewachsen. Maßnahmen im Fach gegen diese Überforderungswerte wären wünschenswert.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit vergleichbar mit dem Vorjahr und lag im Mittel bei 38 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit war ebenfalls vergleichbar mit dem Vorjahr (55.41 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung).
- Wie in den vorherigen Jahren wünschen sich die Studierenden mehr berufspraktische und anwendungsbezogene Inhalte.
- Eine Mehrheit der Studierenden strebt einen klinischen Master-Studiengang bzw. eine Berufstätigkeit im klinischen Bereich an.

Lehrevaluation

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 40 Vorlesungen, 290 Seminaren und 16 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 5022 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die jeweiligen Dozenten rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Wintersemester 2018/19 bei 60% und im Sommersemester 2019 bei 50%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent und Didaktik“, „Überforderung“, „Teilnehmer“, „Materialien“ und „Lernerfolg“ unterstützt. Die Bewertungsdimension „Dozent und Didaktik“ wird dabei von den Studierenden (in beiden Semestern) als sehr positiv bewertet, was die hohe Qualität der Lehre, die von den Dozierenden am Fachbereich konzipiert und vermittelt wird, erneut bestätigt. Die zur Verfügung gestellten Materialien wurden sehr positiv bewertet. Die Studierenden hatten den Eindruck, dass sie von der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen profitieren und schätzen ihren Lernerfolg im oberen Bereich der Skala ein.

Methode

Die Erhebung erfolgt weitgehend in Form einer Online-Lehrevaluation, lediglich bei einigen Veranstaltungen im Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung (IPBE) kommen bei einigen Veranstaltungen noch Paper-Pencil Erhebungen zum Einsatz. Genauere Informationen zum Vorgehen in der Online-Evaluation können der Darstellung unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval.html> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009a, 2009b) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet. Nähere Informationen zu den aktuellen Fragebögen finden sich unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html>.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Wintersemester 2018/19 wurden 2928 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Sommersemester 2019 waren es 2094. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Blockseminare), Zweidozentenevaluationen und tutorielle Unterstützungen.

Tabelle 4
Rücklauf für Vorlesungen, Seminare und Blockseminare

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Blockseminare		
		Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf
WiSe 2018/19	2928	23	1180	53%	152	1650	67%	8	98	79%
SoSe 2019	2094	17	594	37%	138	1428	58%	8	72	62%

Tabelle 5
Rücklauf bei zusätzlichen Evaluationsbögen, die im Rahmen der Evaluation von Vorlesungen und Seminaren von den Studierenden ausgefüllt werden

Semester	Zweitdozenten			Tutorielle Unterstützung		
	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf
WiSe 2018/19	19	354	74%	49	763	93%
SoSe 2019	11	136	40%	56	681	62%

Ergebnisse

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Wintersemester 2018/19 und Tabelle B1 für das Sommersemester 2019 im Anhang dieses Berichts. Die Anker der vier Skalen sowie der Einschätzung des eigenen Lernerfolgs reichen von 1 (*stimme gar nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*). Bei den Skalen Dozent & Didaktik, Teilnehmer, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen. Bei der Skala Überforderung indizieren höhere Werte eine höhere empfundene Schwierigkeit der Lerninhalte. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*ungenügend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei wiederum höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Wintersemester 2018/19 als auch im Sommersemester 2019 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozenten und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich. Sie fühlen sich in angemessener Weise durch die Lehre gefordert und haben das Gefühl durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Diese Bewertungen gehen mit der übergreifenden Bewertung der Lehre mit den Noten „gut“ bis „gut plus“ einher.

Tabelle 6
Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2018/19

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Skala 1: Dozent und Didaktik	1174	5.67	0.99	[5.61, 5.73]	1648	5.93	0.97	[5.88, 5.97]
Skala 2: Überforderung	1173	2.82	1.45	[2.74, 2.9]	1650	2.36	1.23	[2.3, 2.42]
Skala 3: Teilnehmer*					1641	5.5	1.12	[5.44, 5.55]
Skala 4: Materialien	1165	5.7	1.18	[5.63, 5.77]	1640	6.1	0.97	[6.05, 6.15]
Lernerfolg	1168	5.54	1.25	[5.47, 5.61]	1645	5.68	1.25	[5.62, 5.74]
Schulnote	1174	11.7	2.28	[11.57, 11.83]	1643	12.28	2.18	[12.17, 12.38]

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7
Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2019

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Skala 1: Dozent und Didaktik	591	5.73	1.03	[5.65, 5.81]	1428	5.95	0.95	[5.91, 6]
Skala 2: Überforderung	588	2.67	1.36	[2.56, 2.78]	1426	2.29	1.16	[2.23, 2.35]
Skala 3: Teilnehmer*					1415	5.44	1.1	[5.38, 5.5]
Skala 4: Materialien	586	5.58	1.29	[5.47, 5.68]	1419	6.1	0.92	[6.05, 6.15]
Lernerfolg	588	5.5	1.3	[5.39, 5.6]	1406	5.61	1.28	[5.54, 5.68]
Schulnote	589	11.79	2.3	[11.61, 11.98]	1420	12.32	2.14	[12.21, 12.43]

Anmerkung. *Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

Zusammenfassung

Im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019 haben die Studierenden zu insgesamt 27 Prüfungen (davon 3 mündlich) $N = 701$ Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 26% im Wintersemester, bzw. 22% im Sommersemester. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 65 Stunden (Wintersemester), beziehungsweise 69 Stunden (Sommersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019 Verständnisschwierigkeiten und der Umfang des Lernstoffs genannt. Immerhin 28% (Wintersemester 18/19) bzw. 23% (Sommersemester 19) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben.

Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Dozierenden über die Prüfungsinhalte und das Prüfungsformat wurde von den Studierenden in beiden Semestern sehr positiv bewertet. Eine gewohnt positive Einschätzung erfährt die Gestaltung der Prüfungen. Es scheint den Lehrenden nach wie vor gut zu gelingen Prüfungen zu gestalten, die von den Studierenden positiv wahrgenommen werden.

Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozierenden an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Wintersemester 2018/19 wurden $N = 472$ Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; hierbei stammten 82.8% von Frauen und 11% von Männern (6.1% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 22.5 Jahren ($SD = 4.6$). Im Sommersemester 2019 wurden $N = 229$ Prüfungsevaluationen abgegeben; 85.6% wurden von Frauen ausgefüllt, 8.7% von Männern (5.7% der Bögen ohne Angaben hierzu). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 22.2 Jahren ($SD = 3.22$). Die Evaluationsbeteiligung lag im Wintersemester 2018/19 bei 26% und im Sommersemester 2019 bei 22%.

Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen pro Veranstaltung sind in Tabelle C1 für das Wintersemester sowie in Tabelle D1 für das Sommersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

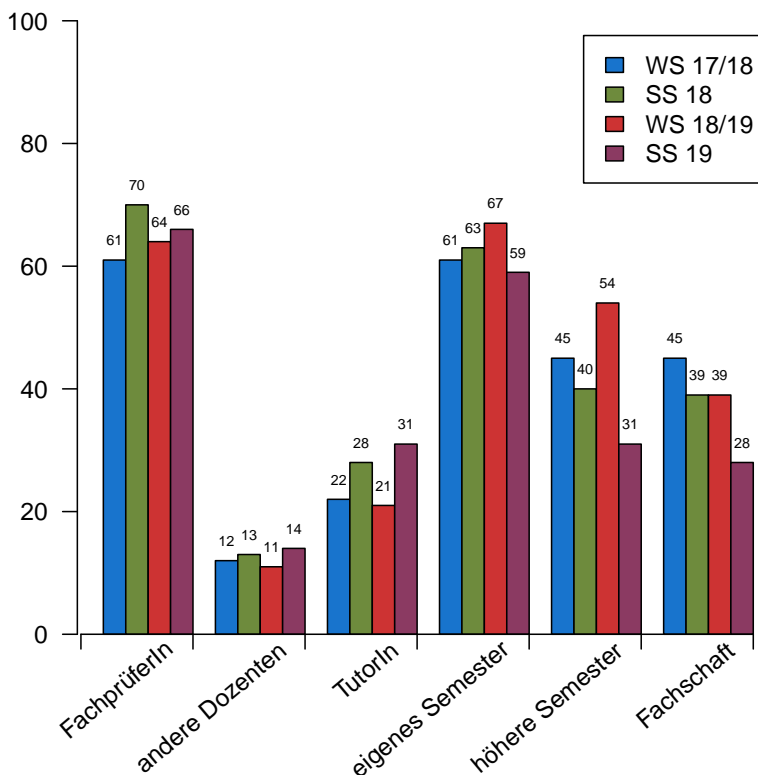


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

Prüfungsvorbereitung. In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungsintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 65 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 2018/19 beziehungsweise von 69 Stunden im Sommersemester 2019. Beide Angaben liegen damit wenige Stunden über den Angaben aus dem Vorjahr (WiSe 2017/18: 59 Stunden; SoSe 2018: 64 Stunden). Fragt man die Studierenden, woher sie sich Informationen für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber, sowie die Kommilitonen des eigenen Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (siehe Bechler & Thielsch, 2012). Die Antworten für das WiSe 2018/19 und das SoSe 2019 finden sich in Tabelle 8. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Der erste Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8). Treten hier Probleme auf, kann die Universität bestenfalls begleitend unterstützen. Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, ist der Umgang der Studierenden mit dem Studium, dem Zeitmanagement, der Verteilung der Vorbereitung und der Durchdringung der Lerninhalte (Punkte 5 bis 7). Der dritte Problem-bereich, welcher Einfluss auf die zuvor genannten Aspekte hat, ist die Didaktik und Transparenz seitens der Lehrenden und die Prüfungsorganisation durch das Fach Psychologie (Punkte 1 bis 4).

In beiden Semestern wurden Verständnisschwierigkeiten, sowie der Umfang des Lernstoffs als häufigste Quellen für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Etwa ein Drittel der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben. Im Vergleich zu den vergangenen Semestern zeigen

Tabelle 8
Probleme bei der Prüfungsvorbereitung

Probleme wegen...	Wintersemester 2018/19		Sommersemester 2019	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	32	[28,37]	30	[24,36]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	17	[13,20]	14	[9,19]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	21	[17,25]	15	[11,20]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	34	[30,39]	29	[23,36]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	14	[11,17]	18	[14,24]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	17	[14,21]	15	[11,20]
7. Mangelnde Motivation	19	[15,22]	16	[12,22]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	14	[11,17]	12	[8,17]
9. Sonstiges	4	[3,6]	4	[2,7]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	28	[24,32]	23	[18,29]

sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung keine systematischen Veränderungen.

Evaluation der Prüfungen selbst. Betrachtet man die Bewertungen aller Prüfungen in 2019 (vgl. Tabellen 9 und 10), so zeigt sich ein konstantes Bild: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde konstant positiv bewertet. Wieder gaben die Studierenden in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen vermittelt bekommen zu haben. Auf der Skala „Belastung“ liegen die Mittelwerte ähnlich wie im Vorjahr (WiSe 2017/18: $M = 3.89$, $KI = [3.78, 4]$, SoSe 2018: $M = 3.29$, $KI = [3.12, 3.47]$).

Tabelle 9

Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019

Skala/Item	Wintersemester 2018/19				Sommersemester 2019			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Skala: Transparenz	470	5.43	1.3	[5.31, 5.54]	229	5.59	1.05	[5.45, 5.72]
Anforderungen waren transparent	470	5.18	1.63	[5.03, 5.33]	229	5.43	1.34	[5.25, 5.6]
Prüfungsinhalte waren transparent	469	5.82	1.23	[5.71, 5.93]	229	5.86	1.18	[5.71, 6.01]
Prüfungsformat war transparent	469	5.67	1.56	[5.53, 5.81]	229	5.71	1.38	[5.53, 5.89]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	468	5.03	1.87	[4.86, 5.2]	227	5.35	1.59	[5.14, 5.56]
Skala: Belastung	470	3.72	1.35	[3.6, 3.85]	228	3.32	1.6	[3.11, 3.53]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	465	3.14	1.52	[3, 3.27]	222	3.34	1.72	[3.11, 3.57]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	468	3.57	1.79	[3.41, 3.74]	222	3.1	1.88	[2.86, 3.35]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	460	4.47	1.85	[4.3, 4.64]	221	3.48	1.98	[3.22, 3.74]
Skala: Prüfungsgestaltung	469	5.28	1.37	[5.16, 5.41]	229	5.23	1.13	[5.08, 5.37]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	432	4.98	1.75	[4.82, 5.15]	220	4.78	1.81	[4.54, 5.02]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	465	5	1.7	[4.84, 5.16]	229	4.96	1.49	[4.76, 5.15]
Arbeitsanweisungen eindeutig	428	5.42	1.47	[5.28, 5.56]	221	5.34	1.23	[5.18, 5.5]
Prüfung übersichtlich gegliedert	466	5.8	1.4	[5.68, 5.93]	227	5.76	1.31	[5.59, 5.93]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	465	3.94	1.79	[3.78, 4.11]	229	3.87	1.7	[3.65, 4.09]
Mit eigener Leistung zufrieden	421	4.63	1.77	[4.46, 4.8]	205	4.47	1.69	[4.24, 4.71]
Fach interessiert mich	470	4.79	1.7	[4.63, 4.94]	229	4.67	1.71	[4.45, 4.89]
Prüfung war zu schwierig	455	4.64	1.57	[4.49, 4.78]	226	4.56	1.52	[4.36, 4.76]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	445	88.54	15.2	[87.12, 89.96]	224	91.6	9.5	[90.35, 92.85]

Tabelle 10

Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019

Item	Wintersemester 2018/19			Sommersemester 2019		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	468	72.7	26.5	227	68.6	30.6
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	466	80.1	18.6	228	76.9	22.7
Punktevergabe war klar	434	89.4	2.5	220	93	3.1
Genügend Ruhe während Prüfung	470	96.2	3.4	228	88.6	10.9
Räumliche Gegebenheiten angemessen	470	95.3	4.2	228	88.6	10.9
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	432	78	13.6	220	74.2	21.8
Will nur bestehen, Note ist egal	464	14.6	83.7	226	15.7	83

Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 12.12 (Bachelor) bzw. 13.04 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit als „gut“ und „sehr gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind (mit nur leichten Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr):

- Die Arbeitsbelastung, die von vielen Studierenden vor allem in Bezug auf zu erbringende Prüfungsleistungen in den offenen Kommentaren angegeben wird. In diesem Zusammenhang wird auch häufig bloßes auswendig Lernen kritisiert. Zusätzlich scheint ein als hoch eingeschätzter Stoffumfang auch vermehrt als Ursache dafür wahrgenommen zu werden, dass die Regelstudienzeit überschritten wird.
- Eine Studienorganisation, die wenig Raum für Praktika und Auslandssemester lässt. So gaben viele Studierende den Wunsch nach einem verlängertem Praktikum o. Auslandsaufenthalt als Grund für ein Überschreiten der Regelstudienzeit an. Diese Angaben sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.
- wenig Kompetenz-Zuwachs in den Bereichen Anwendung von Theorien, ethischer und rechtlicher Rahmen sowie Literaturrecherche und -bearbeitung.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: etwa drei Viertel der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Verteilung von Prüfungszeiträumen in der vorlesungsfreien Zeit sowie die Schaffung geeigneter (für die einzelnen Masterstudiengänge unterschiedlicher) Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- die Vorbereitung auf das Verfassen einer Abschlussarbeit.
- der aktuelle Workload sollte grundsätzlich diskutiert und die Art des Lernens im Psychologiestudium dabei einbezogen werden.

Befragung 2019

Methoden. Die Erhebung wurde vollständig online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 23.09 Jahren ($SD = 4$; Range: 18 bis 56). Insgesamt 83.6% der Studierenden waren weiblich und 14.29% waren männlich (2.12% machten zum Geschlecht keine Angabe).

Rücklauf und Teilnehmer. Im Sommersemester 2019 nahmen insgesamt 96 Bachelor- und 93 Master-Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 42 im zweiten, 27 im vierten und 27 im sechsten Semester. Bei den Masterstudierenden waren 59 Personen im zweiten Semester und 34 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 30.22% (Bsc-2), 21.95% (Bsc-4) und 21.43% (Bsc-6) im Bachelor, sowie 39.33% (Msc-2) bzw. 27.2% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 28.51%).

Fragebogen. Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmungs-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z.B. 1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme voll zu), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfach-Wahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. Nach der umfassenden Weiterentwicklung des Fragebogens im letzten Jahr, wurden keine weiteren Veränderungen vorgenommen.

Allgemeine Ergebnisse

Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.

Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, ähnlich zum Vorjahr v.a. die Lebensqualität in Münster, das Ansehen der Universität Münster und die Qualität des fachlichen Angebots als Gründe für Münster als Studienort genannt. Die Wahl des Faches Psychologie wurde in erster Linie mit einem besonderen Interesse am Fach und der Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit begründet (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11

Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	41	4.56	0.55	4.39	4.73
persönliche Begabung und Kompetenzen	41	3.61	0.77	3.37	3.85
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	41	4.20	0.84	3.93	4.46
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	41	3.15	0.99	2.83	3.46
Aussicht auf gutes Einkommen	41	3.02	0.99	2.71	3.34
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	41	2.78	0.91	2.49	3.07
Ansehen der Universität Münster	41	3.51	1.08	3.17	3.85
Ansehen des Faches Psychologie in Münster	41	3.12	1.17	2.75	3.49
Kommentare anderer Studierender	40	2.90	1.30	2.49	3.31
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	41	2.88	1.19	2.50	3.25
Qualität des fachlichen Angebots	41	3.20	1.21	2.81	3.58
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	41	3.59	1.45	3.13	4.04
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	39	2.21	1.61	1.68	2.73
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	41	4.10	0.89	3.82	4.38

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass der Mittelwert bezüglich des Aufwands des Bewerbungsverfahrens im Vergleich zum Vorjahr wieder anstieg (siehe Tabelle 12). Dieser Aufwand wurde jedoch von den Studierenden, wie im Vorjahr, als *eher* angemessen empfunden. (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	58	4.14	0.96	3.88	4.39
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	58	3.34	1.18	3.04	3.65
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	57	2.91	1.24	2.58	3.24
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	56	3.68	1.01	3.41	3.95
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	59	4.22	1.18	3.91	4.53
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	56	3.80	1.30	3.46	4.15
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	59	2.85	1.03	2.58	3.12

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge ihr besonderes Interesse am Themengebiet, die Qualität des fachlichen Angebots und die Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts an. Im Vergleich zum Vorjahr waren die extrinsischen Gründe für Ihre Wahl stärker, u.a. die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz, die Aussicht auf gutes Einkommen, der Arbeitsaufwand und die Empfehlungen und Ratschläge von anderen. (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	58	4.21	0.93	3.96	4.45
geringer Arbeitsaufwand	50	2.36	0.94	2.09	2.63
Dozierende	55	3.02	1.19	2.70	3.34
besonderes Interesse am Themengebiet	59	4.63	0.74	4.43	4.82
persönliche Begabung und Kompetenzen	57	3.84	0.80	3.63	4.05
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	58	3.55	0.94	3.30	3.80
Aussicht auf gutes Einkommen	58	3.00	1.12	2.70	3.30
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	55	3.36	1.13	3.06	3.67
Ansehen der Universität	58	3.55	1.11	3.26	3.84
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	56	3.48	1.08	3.19	3.77
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	59	4.12	1.13	3.82	4.41
Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	58	4.02	1.38	3.65	4.38
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	38	3.47	1.57	2.96	3.99
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	56	2.45	1.55	2.03	2.86
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	59	4.10	1.01	3.84	4.37
hoher Arbeitsaufwand	49	2.31	0.82	2.07	2.54

Berufsziele. Wie im Vorjahr, gaben die meisten Studierenden an, später im klinischen Bereich tätig sein zu wollen. Gefolgt von A- & O-Psychologie, pädagogische Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14
Angestrebte berufliche Ziele

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	187	2.52	1.36	2.32	2.72
Klinische Psychologie	187	3.56	1.24	3.38	3.74
Pädagogische Psychologie	187	2.43	1.22	2.26	2.61
Forschung und Lehre	187	2.35	1.25	2.17	2.53

Masterprogramm. Von den 78 Bachelor-Studierenden (81.25% der Befragten, 95%-KI: [72.09, 88.39]), die einen Master in Münster anstrebten, beabsichtigten die meisten ($n = 58$, 74.36%, 95%-KI: [63.6%, 83.03%]), den Strang Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Personal- und Wirtschaftspsychologie ($n = 26$, 33.33%, 95%-KI: [23.42%, 44.82%]), Lernen - Entwicklung - Beratung ($n = 24$, 30.77%, 95%-KI: [20.96%, 42.22%]) und Kognitive Neurowissenschaft ($n = 17$, 21.79%, 95%-KI: [13.73%, 32.49%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Für alle Masterangebote sind die Anteilswerte ähnlich zum Vorjahr ausgefallen.

Weiterer Studienverlauf. Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden auch dieses Jahr wieder an, das Studium in Regelstudienzeit zu beenden; gefolgt von der Integration eines Auslandssemesters (siehe Tabelle 15). Alle weiteren möglichen Verläufe sind nach Angabe der Studierenden unwahrscheinlich.

Tabelle 15
Angaben zum weiteren Studienverlauf

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	187	3.34	1.58	3.11	3.57
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	183	1.27	0.60	1.19	1.36
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	186	1.31	0.73	1.20	1.41
das Studium insgesamt abbrechen.	187	1.09	0.32	1.04	1.14
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	186	2.78	1.52	2.56	3.01

Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit. Insgesamt $n = 66$ (35.29%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren*, 2.) *Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren*, sowie 3.) *Ich muss neben dem Studium arbeiten* (siehe Tabelle 16). Im Vergleich zum Vorjahr geben mehr Studierende an die Regelstudienzeit aufgrund von zu hohen inhaltlichen Anforderungen des Studiums und dem nicht zu bewältigenden Stoffumfang zu überschreiten. Auch die Anzahl an Prüfungen geben deutlich mehr Studierende als Grund an.

Tabelle 16

Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit

	<i>n</i>	% Ja	95%-KI UG	95%-KI OG
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	105	10.48	5.58	17.82
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	105	21.90	14.43	30.79
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	105	37.14	28.12	47.12
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	105	18.10	11.61	26.48
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	105	41.90	32.71	51.92
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	105	20.00	13.02	28.86
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	105	42.86	33.67	52.89
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	105	7.62	3.39	14.44
Sonstiges	105	29.52	21.18	38.96

Fachliche Kompetenzen.

Kompetenzerwerb. Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In allen Bereichen gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Erfreulicherweise gehörte mit Fachwissen wieder eine von zwei Kernkompetenzen zu den Bereichen mit dem höchsten angegebenen Lernzuwachs. Allerdings war der berichtete Lernzuwachs bezüglich der anderen Kernkompetenz Erhebungs- und Auswertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas geringer, sodass wieder mehr Studierende angaben, in diesem Bereich zu wenig Kompetenzen erworben zu haben (vergleiche Tabelle 17). Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die erworbenen sozialen Kompetenzen leicht zu und die Kompetenz in der Anwendung von Theorien leicht ab. In allen anderen Bereichen fielen die Werte zu den erworbenen Kompetenzen weitestgehend ähnlich im Vergleich zum Vorjahr aus. Kompetenzen, die von den Studierenden häufig als zu wenig erworben genannt wurden, waren Anwendung von Theorien, ethischer und rechtlicher Rahmen und Literaturrecherche und -bearbeitung (vergleiche Tabelle 17).

Tabelle 17

In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI	Häufigkeit	<i>n</i> (<i>N</i> = 166)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.44	0.98	185	[3.3, 3.58]		20	12.05	[7.6, 17.9]
Moderation von Gruppenarbeit	2.91	1.15	184	[2.75, 3.08]		17	10.24	[6.15, 15.78]
Effiziente Selbstorganisation	3.84	0.99	187	[3.7, 3.98]		29	17.47	[12.14, 23.97]
Soziale Kompetenzen	3.25	0.97	183	[3.11, 3.39]		27	16.27	[11.25, 22.75]
Computergestütztes Arbeiten	3.15	1.18	186	[2.97, 3.32]		43	25.9	[19.61, 33.04]
Ideen und Lösungen generieren	3.08	1.02	183	[2.93, 3.23]		35	21.08	[15.16, 27.9]
Literaturrecherche und -bearbeitung	2.91	1.3	186	[2.73, 3.1]		56	33.73	[26.67, 41.22]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.24	1.09	182	[3.08, 3.4]		30	18.07	[12.76, 24.57]
Fachwissen	3.77	0.91	186	[3.64, 3.9]		20	12.05	[7.6, 17.9]
Anwendung von Theorien	3.08	1.03	184	[2.93, 3.23]		67	40.36	[33.04, 48.18]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	2.61	1.13	183	[2.45, 2.78]		56	33.73	[26.67, 41.22]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.44	1.06	185	[3.29, 3.6]		51	30.72	[23.95, 38.19]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.15	1.11	184	[2.99, 3.31]		24	14.46	[9.74, 20.62]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	2.86	1.14	184	[2.69, 3.02]		46	27.71	[21.23, 35.16]

Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung. Die Studierenden fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Während eine Mehrheit der Studierenden das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich die meisten Studierenden in den frühen Semestern (2. und 4. im Bachelor; 2. im Master) den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen. Studierende der höheren Semester (6. im Bachelor; 4. im Master) fühlen sich den Prüfungen dagegen im Schnitt gewachsen, wobei im Vergleich zum Vorjahr die Selbsteinschätzung der Masterstudierenden im vierten Semester noch zugenommen hat. Abgesehen von den Masterstudierenden im vierten Semester trauen sich die Studierenden das Verfassen einer Abschlussarbeit nur *teils teils* oder *eher nicht* zu. Die Selbsteinschätzung den Anforderungen des nächsten Semesters gewachsen zu sein, fällt dagegen positiver aus. Letztlich schätzen die Studierenden im vierten und sechsten Bachelorsemester Ihre Bereitschaft für ein Masterstudium als *teils teils* ein (siehe Abbildung 3).

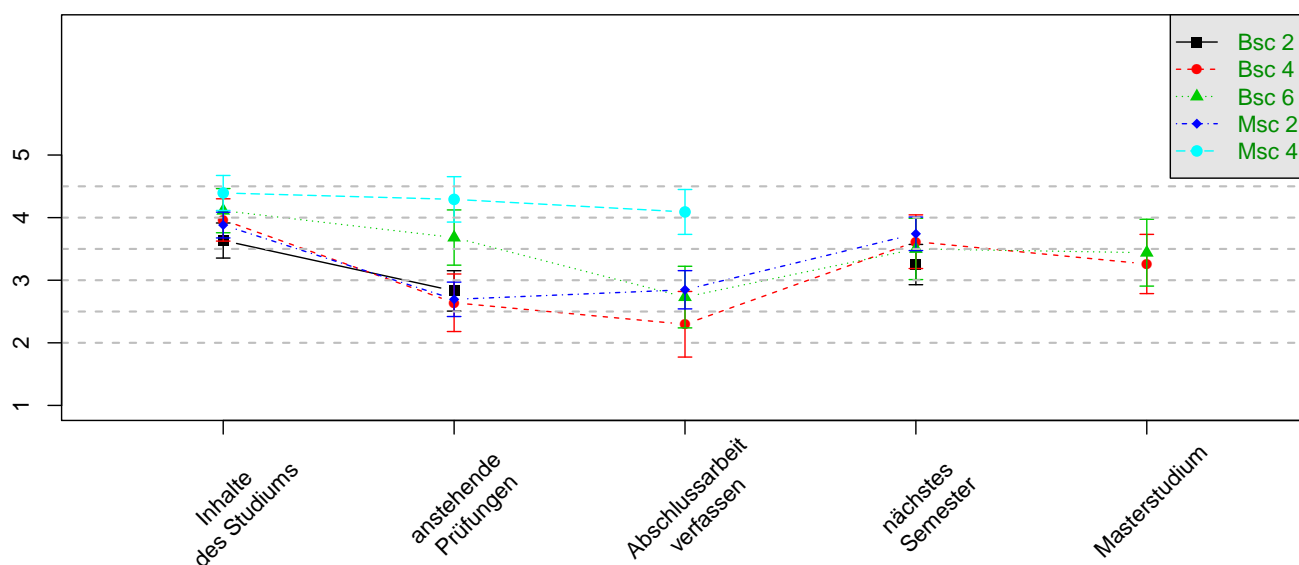


Abbildung 3. Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung. Die Selbsteinschätzung der Studierenden zu Ihrer beruflichen Kompetenz fiel gemischt aus. Die meisten Studierenden fühlen sich bereit unter Anleitung arbeiten zu können. Dabei nimmt diese Einschätzung mit steigendem Fachsemester zu. Für die Ausübung einer wissenschaftlichen oder nichtwissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlen sich die meisten Studierenden dagegen nur zum Teil bereit. Die Masterstudierenden zeigten sich auch für eine Promotion oder Therapieausbildung nur zum Teil bereit (siehe Abbildung 4).

Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen der Masterschwerpunkte ein wenig (Aufgrund von technischen Problemen ist die Differenzierung in Schwerpunkte nur für Masterstudierende im zweiten Semester möglich). Dabei fühlen sich Studierende des Masterschwerpunkts Kognitive Neurowissenschaft am ehesten für die Psychotherapieausbildung bereit ($M = 3.5$); danach folgten die Masterangebote Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie ($M = 3.05$), Lernen-Entwicklung-Beratung ($M = 3$) und Personal- und Wirtschaftspsychologie ($M = 1.95$).

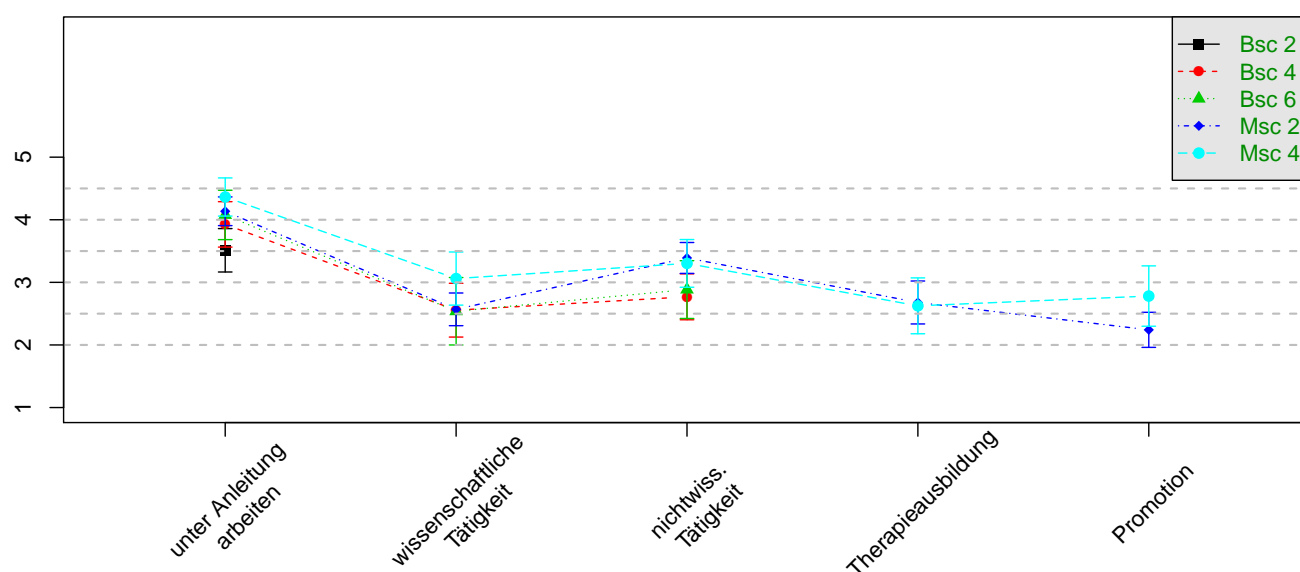


Abbildung 4. Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Studien- und Rahmenbedingungen.

Arbeitsaufwand. Die Studierenden gaben an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 28.57 Stunden ($SD = 11.47$, $n = 180$, 95%-KI: [26.89, 30.26]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 55.41 Stunden je Prüfung vorbereitet, wobei in diesem Jahr die Streuung über die Studierenden eher gering ausfiel ($SD = 34.72$, $n = 175$, 95%-KI: [50.23, 60.59]). Insgesamt nur 5.74% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester : Bsc-2 - $M = 50.95$, Bsc-4 - $M = 51.4$, Bsc-6 - $M = 44.92$, Msc-2 - $M = 67.8$ und Msc-4 - $M = 52.84$.

Insgesamt 138 Befragte (73.02%, 95%-KI: [66.21, 78.97]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 8.48 Stunden ($SD = 4.68$, 95%-KI: [7.69, 9.27]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 38 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 40 Studenten (21.16%, 95%-KI: [15.71, 27.67]) an, durchschnittlich 6.19 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ($SD = 3.07$, 95%-KI: [5.21, 7.17]).

Anforderungen/Belastungen. Die Angaben zu den Belastungen ähneln denen der Vorjahre und deuten insgesamt darauf hin, dass die Studierenden hierzu insgesamt durchaus unterschiedlicher Meinung sind. Die Gesamtzufriedenheit mit den Studien- und Prüfungsanforderungen ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau geblieben. Für die Statistiken, die nach Bachelor- und Masterstudiengang getrennt berichtet werden, sind leichte Veränderungen zum Vorjahr zu berichten (siehe Tabelle 18). So haben die Überforderungswerte für die Bachelorstudierenden für das Sommersemester zugenommen während sie für das Wintersemester abgenommen haben (siehe Tabelle 18). Für die Masterstudierenden haben die Überforderungswerte dagegen für das Wintersemester zugenommen. Erfreulicherweise sehen die Masterstudierenden Ihr Lesitungspotential nun stärker in Ihren Prüfungsergebnissen widergespiegelt.

Tabelle 18

Anforderungen und Belastungen des Studiums

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Ich fühle mich in diesem Semester überfordert.	2.49	[2.33, 2.65]	2.46	[2.23, 2.69]	2.52	[2.28, 2.75]
Ich habe mich im letzten Semester überfordert gefühlt.	2.96	[2.77, 3.14]	2.87	[2.62, 3.13]	3.04	[2.77, 3.31]
Ich fühle mich in diesem Semester unterfordert.	1.55	[1.44, 1.66]	1.61	[1.45, 1.78]	1.49	[1.34, 1.64]
Ich habe mich im letzten Semester unterfordert gefühlt.	1.39	[1.29, 1.49]	1.41	[1.27, 1.55]	1.37	[1.21, 1.53]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.16	[3, 3.31]	3.19	[2.98, 3.4]	3.12	[2.89, 3.35]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.34	[2.18, 2.5]	2.46	[2.24, 2.68]	2.21	[1.98, 2.44]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	2.92	[2.74, 3.09]	2.8	[2.55, 3.04]	3.04	[2.79, 3.3]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	2.79	[2.63, 2.96]	2.57	[2.35, 2.8]	3.02	[2.79, 3.26]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	3.02	[2.8, 3.24]	3.55	[3.28, 3.83]	2.47	[2.16, 2.79]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.25	[3.11, 3.4]	3.34	[3.15, 3.53]	3.16	[2.94, 3.39]

Zeiträume für Prüfungen und Praktika. Im Ergebnis wurde der Zeitraum nicht von allen Master-Studierenden für Praktika genutzt oder nicht alle hatten dies beabsichtigt (siehe Tabelle 19). Insgesamt 89.83% ($n = 53$, 95%-Konfidenzintervall: [79.28, 95.49]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Wie im Vorjahr ist die Datenlage bezüglich der Sinnhaftigkeit einer strukturell unterschiedlichen Planung der Praktika in den jeweiligen Mastersträngen in diesem Jahr nicht so eindeutig (siehe Tabelle 19). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fisher's exakter Test: $p = 0.071$). Die erwarteten und tatsächlich beobachteten Häufigkeiten passen hier sehr gut zusammen. Grundsätzlich lässt sich also nicht mehr unbedingt ableiten, dass eine strukturell unterschiedliche Planung nötig ist.

Tabelle 19

Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	0 (0.51)	1 (2.14)	1 (1.12)	4 (2.24)	6
Ja, teilweise	4 (2.37)	14 (9.97)	5 (5.22)	5 (10.44)	28
Nein	1 (2.12)	6 (8.9)	5 (4.66)	13 (9.32)	25
Gesamt	5	21	11	22	59

Bewertung der Inhalte. Insgesamt lässt sich v.a. sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr ein wenig negativer ausfällt. Dabei wünschen sich die Studierenden weiterhin mehr berufspraktische Inhalte und mehr anwendungsbezogene Inhalte (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20

Bewertung der Inhalte

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	187	3.64	0.90	3.51	3.77
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	186	3.25	1.01	3.11	3.40
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	187	3.44	1.08	3.28	3.59
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	181	3.99	0.95	3.85	4.13
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	181	3.09	1.18	2.92	3.27
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	182	2.39	1.12	2.23	2.55
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	187	3.22	0.96	3.08	3.36
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	173	2.68	1.28	2.48	2.87
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	181	1.89	0.89	1.76	2.02

Bewertung der Organisation. Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden und die meisten Werte haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Es ergeben sich die niedrigsten Werte für *Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren* und *Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung* (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21

Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	3.86	[3.73, 3.99]	3.83	[3.64, 4.01]	3.9	[3.71, 4.09]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.56	[2.39, 2.73]	2.6	[2.38, 2.82]	2.52	[2.25, 2.78]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.93	[2.72, 3.15]	3.06	[2.75, 3.36]	2.81	[2.51, 3.12]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.63	[2.47, 2.8]	2.87	[2.67, 3.07]	2.39	[2.14, 2.64]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.72	[3.57, 3.88]	3.75	[3.55, 3.94]	3.7	[3.46, 3.94]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.95	[3.81, 4.09]	3.98	[3.78, 4.17]	3.92	[3.71, 4.14]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.74	[3.57, 3.91]	3.83	[3.61, 4.04]	3.65	[3.39, 3.91]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	–	–	2.99	[2.79, 3.19]	–	–
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	–	–	–	–	2.17	[1.96, 2.37]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	–	–	–	–	3.4	[3.15, 3.65]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots dieses Fachs zufrieden.	3.74	[3.6, 3.87]	3.87	[3.71, 4.04]	3.6	[3.38, 3.82]

Berücksichtigung studentischer Interessen. Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Besonders positiv wurden (wie in den beiden Vorjahren auch) die Einstiegsangebote bewertet (siehe Tabelle 22). Insgesamt sind die diesjährigen Werte im Vergleich zum Vorjahr sehr ähnlich ausgefallen.

Tabelle 22

Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	4.18	0.93	181	[4.04, 4.31]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.75	0.94	186	[3.61, 3.88]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	4.05	0.85	150	[3.91, 4.18]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.66	1.04	165	[3.5, 3.82]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.71	0.99	174	[3.56, 3.85]

Technik und sonstige Rahmenbedingungen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der Technik und sonstigen Rahmenbedingungen im Studium ist im Vergleich zum Vorjahr ähnlich ausgefallen. Außerdem zeigte sich wie im Vorjahr ein Aufwärtstrend für die eher technischen Items zu Computerarbeitsplätzen. Am unzufriedensten sind die Studierenden mit der zur Ausleihe verfügbaren Menge an Fachliteratur (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23

Bewertungen der technischen und baulichen Rahmenbedingungen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.	3.53	0.97	184	[3.39, 3.67]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.	3.99	0.97	169	[3.85, 4.14]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.	4.03	0.97	155	[3.87, 4.18]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.	3.95	1	155	[3.8, 4.11]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.	3.9	0.91	154	[3.75, 4.04]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.	2.97	1.25	138	[2.76, 3.18]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.	3.83	0.87	185	[3.71, 3.96]

Servicestellen. Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute bis befriedigende Schulnoten von Ihren Nutzern, wobei sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil zeigen. Die schlechtesten Bewertungen erhält die Essensversorgung am Universitätsstandort (siehe Tabelle 24).

Tabelle 24

Bewertungen der Servicestellen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	1.95	0.86	150	[2.09, 1.81]
Essensversorgung	3.69	1.2	179	[3.86, 3.51]
IVV	2.16	0.83	137	[2.3, 2.02]
Technische Dienste	2.14	0.87	71	[2.35, 1.94]
Multimedia-Support	2.1	0.84	62	[2.31, 1.88]
Support für Statistikprogramme	2.45	1.14	92	[2.68, 2.21]
Prüfungsamt	2.58	0.92	137	[2.73, 2.42]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.7	0.73	132	[1.83, 1.58]

Information und Beratung.

Nach Themenfeldern. Die Bewertungen (siehe Tabelle 25) haben sich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt ein wenig verbessert, dabei sind besonders die Werte für die Items Planung eines Praktikums sowie jeweils für die Masterstudierenden die Items Studiertechniken/ Lerntechniken und persönliche Lern- und Arbeitsschwierigkeiten gestiegen. Die Beratung zur individuellen Studienplanung für Bachelorstudierende, die Beratung zur Planung eines Auslandssemesters, sowie die Beratung zu prüfungsrelevanten Fragen erhielten auch dieses Jahr die besten Bewertungen (siehe Tabelle 25).

Tabelle 25

Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	2.91	[2.68, 3.14]	2.88	[2.59, 3.16]	2.95	[2.57, 3.33]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.9	[3.72, 4.09]	3.87	[3.62, 4.12]	3.94	[3.65, 4.23]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.39	[2.14, 2.64]	1.94	[1.61, 2.28]	2.71	[2.38, 3.05]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.53	[3.38, 3.68]	3.67	[3.49, 3.86]	3.34	[3.1, 3.59]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	2.95	[2.74, 3.15]	2.88	[2.59, 3.17]	3.02	[2.71, 3.32]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	2.72	[2.46, 2.98]	2.56	[2.26, 2.86]	2.93	[2.47, 3.39]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	2.58	[2.36, 2.81]	2.4	[2.13, 2.68]	2.85	[2.48, 3.23]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.62	[3.38, 3.87]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	2.63	[2.33, 2.93]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.83	[3.46, 4.2]

Nach Informationsquelle. Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die von der Fachschaft geteilt werden, am besten bewertet (siehe Tabelle 26). Direkt gefolgt von den Informationen, die durch Studierende und durch die Studienfachberatung zur Verfügung gestellt wurden (siehe Tabelle 26). Insgesamt werden die allermeisten Informationsquellen deutlich mit gut bewertet (siehe Tabelle 26). Lediglich die Informationen der Gleichstellungsbeauftragten werden als befriedigend bewertet (siehe Tabelle 26), wobei die Bewertung im Vorjahr auf sehr ähnlichem Niveau ausfiel.

Tabelle 26

Bewertungen einzelner Informationsquellen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.67	[3.54, 3.81]	3.67	[3.48, 3.87]	3.67	[3.49, 3.86]
Aushänge an Pinnwänden	3.55	[3.41, 3.69]	3.72	[3.53, 3.91]	3.37	[3.16, 3.57]
Freunde/Kommilitonen	4.19	[4.08, 4.3]	4.16	[4, 4.33]	4.22	[4.06, 4.37]
Fachschaft	4.27	[4.15, 4.39]	4.29	[4.14, 4.45]	4.25	[4.06, 4.44]
Studienfachberatung Psychologie	4.06	[3.9, 4.22]	3.89	[3.65, 4.13]	4.22	[4.01, 4.43]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.75	[3.56, 3.94]	3.76	[3.47, 4.05]	3.74	[3.47, 4.01]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.75	[3.58, 3.92]	3.75	[3.5, 4]	3.75	[3.51, 3.98]
Gleichstellungsbeauftragte	2.67	[2.32, 3.01]	2.8	[2.32, 3.28]	2.5	[1.93, 3.07]
Dozierende	3.81	[3.68, 3.93]	3.74	[3.59, 3.89]	3.88	[3.67, 4.08]

Globale Beurteilungen. Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 12.58 Punkte ($n = 189$, $SD = 11.2$, 95%-Konfidenzintervall: [10.97, 14.18]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr etwas besser aus und entsprechen einer guten Bewertung. Auch die übrigen globalen Bewertungen des Studiums fielen weiterhin positiv aus. Lediglich die Zufriedenheit mit dem sozialen Klima bewerteten die Studierenden im Vergleich zum Vorjahr etwas schlechter (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27

Globale Bewertungen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.6	[3.48, 3.73]	3.69	[3.52, 3.86]	3.51	[3.32, 3.7]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	3.6	[3.47, 3.73]	3.65	[3.48, 3.83]	3.54	[3.34, 3.75]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.38	[3.22, 3.53]	3.33	[3.13, 3.53]	3.42	[3.18, 3.67]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	3.98	[3.84, 4.13]	3.97	[3.76, 4.18]	4	[3.79, 4.21]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	3.97	[3.81, 4.12]	3.9	[3.65, 4.16]	4.03	[3.85, 4.22]
Gesamtnote ^a	12.58	[10.97, 14.18]	12.12	[10.26, 13.99]	13.04	[10.37, 15.72]

Anmerkungen. ^aSchulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

Offene Nennungen. Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder viel grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ($n = 40$ Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ($n = 20$ Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ($n = 7$ Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben.

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload und Leistungsdruck auszumachen ($n = 47$ Nennungen). Außerdem wurde von Seiten der Studierenden die Art des Lernens im Studium unter dem Thema *auswendig Lernen* kritisiert ($n = 7$ Nennungen), wobei verschiedene Umstände für dieses identifiziert wurden.

Studierendenmobilität und Internationalisierung am Institut für Psychologie

(von Dr. Pascal Rickert)

Outgoing-Studierendenmobilität

In den vergangenen 10 Jahren sind die Outgoing-Zahlen im Fach Psychologie im Durchschnitt stetig gestiegen. Von 2015/16 bis 2017/18 gab es einen leichten Deckeneffekt, da die Kapazitäten der bestehenden Erasmus-Austauschverbindungen annähernd ausgenutzt wurden. Mit der Verbesserung des Informationsangebotes zum Thema Auslandsaufenthalte und der Möglichkeit, mit dem neuen Web-Tool des International Office auch fachfremde Erasmus-Plätze an der WWU zu recherchieren, konnte die Anzahl an ERASMUS-Outgoings ab 2018/19 wieder weiter gesteigert werden.

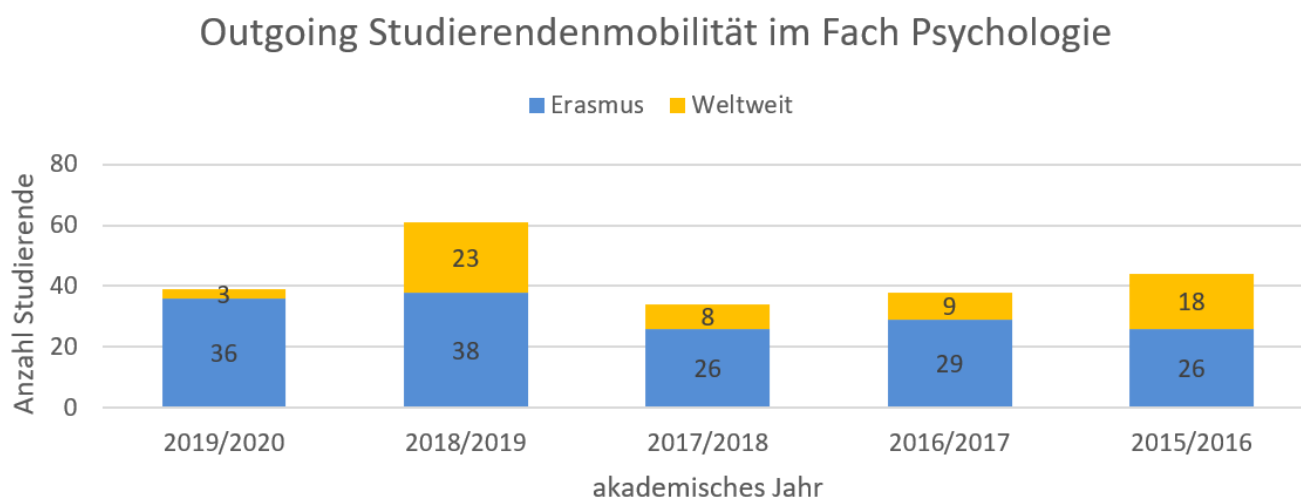


Abbildung 5. Outgoing Studierendenmobilität im Fach Psychologie zum Stand 29.11.2019. Weltweite Austausche werden nur erfasst, wenn die Studierende / der Studierende eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen beantragt. Die Zahlen zu weltweiten Auslandsaufenthalten sind dementsprechend u.U. nicht vollständig und möglicherweise höher als hier angegeben.

ERASMUS. Die Ausschreibung der ERASMUS-Plätze für das akademische Jahr 2019/20 erfolgte nur einmalig, da das International Office keine zweite Bewerbungsfrist ermöglichte. Die Liste der Partnerhochschulen wurde um neue Partnerschaften in Turin und Florenz ergänzt und kann online eingesehen werden.¹ Bis Mitte Januar 2019 konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den aufgeführten Partnerhochschulen bewerben. Mit 44 Studierenden bewarben sich vergleichbar viele Studierende, wie im Vorjahr. Die Konkurrenz um die einzelnen Orte war sehr unterschiedlich, die meisten Bewerbungen lagen wieder für Padua (8), Granada (7), und Oslo (7) vor. Letztlich erhielten 33 Studierende einen Platz. Davon haben 2 Personen Ihre Zusage vor dem Auslandsaufenthalt aus persönlichen Gründen zurückgezogen. Drei Studierende haben fachfremd einen Erasmus-Platz erhalten, sodass insgesamt 36 Studierende über das Erasmus-Programm ins Ausland gehen können.

Weltweit. Im Vergleich zu den Angaben im letzten Evaluationsbericht haben die Zahlen für außer-europäischen Studienaufenthalte für das akademische Jahr 2018/19 über das Sommersemester 2019 hinweg noch einmal sehr deutlich zugenommen. Es ist zu erwarten, dass die bisher geringen Zahlen für 2019/20 ebenfalls noch deutlich steigen. Interessierte Studierende werden auf externe Vermittler-Organisationen

¹www.uni-muenster.de/Psychologie/international/studiumimausland/studiuminnerhalbdeu/erasmus-programm/index.html

(z.B. College Contact), Finanzierungsmöglichkeiten (z.B: DAAD-Stipendium, PROMOS) und Angebote des International Office sowie des Career-Service hingewiesen.

Incoming-Studierendenmobilität

Die Anzahl der Incoming Studierenden liegt, wie in den letzten Jahre auch, deutlich unter der Anzahl an Outgoing Studierenden und blieb in den letzten drei Jahren im Durchschnitt unverändert. Gründe dafür sind in erster Linie die geringe Sichtbarkeit unseres Institutes an den Partnerhochschulen. Das unzureichende Angebot englischer Lehrveranstaltungen ist ein weiterer einschränkender Faktor. Zurzeit ist es nicht möglich an unserem Institut ein volles Semester auf Englisch zu studieren. Das englischsprachige Lehrangebot soll allerdings aufgestockt werden, um zukünftig englischsprachige Lehrveranstaltungen im BSc im Umfang von 30 ECTS anbieten zu können. Für den MSc gibt es kein vergleichbares Ziel und aktuell bereits deutlich weniger englischsprachige Lehrveranstaltungen. Eine mögliche Konsequenz daraus ist, dass sich fast alle Incoming-Studierenden im ersten Studienabschnitt (Bsc) befinden und kaum MSc-Austauschstudierende an unser Institut kommen.

Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie

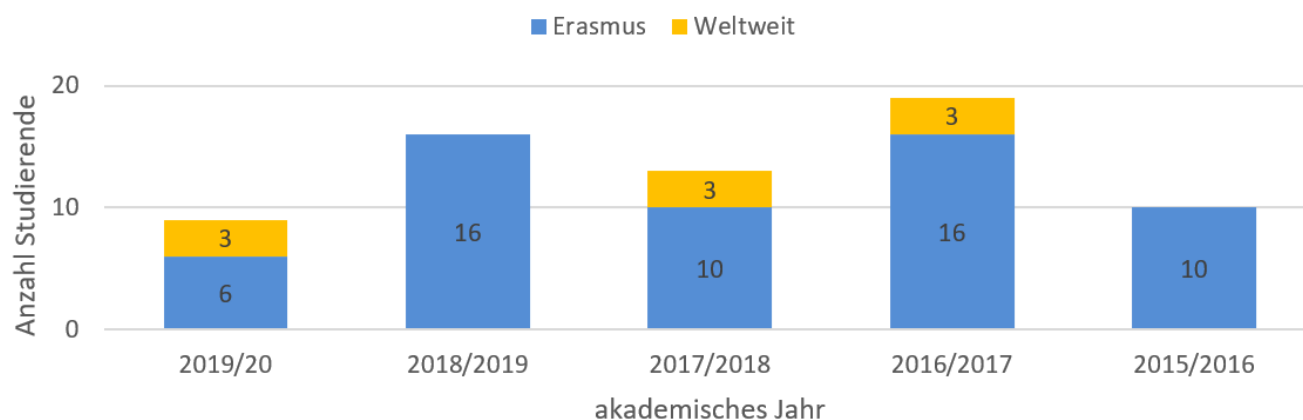


Abbildung 6. Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie. Bisher nicht enthalten sind Bewerbungen für das Sommersemester 2020, sodass die Zahl der Incoming Studierenden für das akademische Jahr 2019/2020 u.U. noch steigen wird.

Internationalisierung

Verankerung der Internationalisierung im Entwicklungsplan. Im Entwicklungsplan des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaften wird Internationalisierung explizit als Leitlinie definiert. So heißt es im Entwicklungsplan: „In Übereinstimmung mit der Internationalisierungsstrategie der WWU versteht der FB 07 Internationalisierung als Ausdruck von Weltoffenheit und globaler Verantwortung für die Wissenschaft und Gesellschaft. Internationale Forschungsaktivitäten und international ausgerichtete Lehre sind ein fester Bestandteil der Identität der Fächer Psychologie und Sportwissenschaften. Zukünftig sollen bestehende Mobilitäts-Strukturen weiter ausgebaut werden, um die internationale Sichtbarkeit und Attraktivität des Faches Psychologie zu erhöhen und, um die Auslandsvorhaben der Studierenden und Dozierenden noch besser zu unterstützen - ganz im Sinne eines 'Campus als Ort der interkulturellen Begegnung und aktiv gelebten Internationalisierungskultur' (Hochschulentwicklungsplan der WWU, S. 36). Im Fach Psychologie umfassen die geplanten Maßnahmen den Ausbau der Informationsangebote auf der Homepage des FB 07 und die Einrichtung eines regelmäßigen Newsletters zum Thema Internationales, das Angebot von 30 ECTS

englischsprachiger Lehre im BSc Psychologie, den Start eines Buddy-Programms der Fachschaft für internationale und Austausch-Studierende und die verstärkte Förderung von Joint-PhD Programmen. Über den Stand der Internationalisierung soll zukünftig, in Ergänzung zu der schriftlichen Dokumentation im Evaluationsbericht des FB 07 regelmäßig in den Gremien informiert werden.“ Der bedeutsamste Meilenstein in dieser Absichtserklärung ist die Entscheidung für den Ausbau des englischsprachigen Lehrangebotes.

Evaluation von Auslandsaufenthalten. Bisher gab es keine Evaluation der erfolgten Studienaufenthalte (incoming) an unserem Institut. Zum Ende des Wintersemesters 2018/19 wurde daher ein Online-Fragebogen entwickelt, der eine retrospektive Bewertung des Gaststudiums am Institut für Psychologie erlaubt. Eine wesentliche Erkenntnis der so gewonnenen Daten war, dass viele Austauschstudierende Probleme damit hatten Kontakte zu unseren Studierenden aufzubauen. Die im Folgenden beschriebene Entwicklung eines Buddy-Programms für Austauschstudierende ist eine Konsequenz dieser Erkenntnis. Zukünftig sollen alle erfolgten Studienaufenthalte an unserem Institut evaluiert werden. Eine Anbindung an die Evaluationskommission im Fach soll noch geprüft werden.

Buddy-Programm für Austauschstudierende. Auf Initiative der Fachschaft und mit Unterstützung durch die Erasmus-Koordination ist im Sommersemester 2019 erstmals ein Buddy-Programm für Austauschstudierende im Fach Psychologie entwickelt und umgesetzt worden. Studierende der Psychologie (Bsc/Msc) konnten sich als Buddy bewerben. Das gegenseitige Kennenlernen erfolgte im Rahmen eines welcome-Abends am Institut. Darüber hinaus wurden von der Fachschaft weitere Veranstaltungen organisiert. Das Buddy-Programm ist dazu gedacht, den Austauschstudierenden den Studieneinstieg zu erleichtern und eine Ansprechperson zur Verfügung zu stellen, die über formale Fragen zur Kurswahl hinaus, Fragen zum Studium und Leben in Münster beantworten kann. Das Buddy-Programm dient gleichermaßen der Internationalisierung-at-home, denn die Buddys erhalten die Möglichkeit internationale Freundschaften zu schließen, internationale Kompetenzen zu erwerben sowie Sprachfertigkeiten auszubauen.

Neue Erasmus-Partnerschaften. Mit der Università degli Studi di Torino (Turin, Italien) und Università degli Studi Firenze (Florenz, Italien) konnten neue Erasmus-Agreements abgeschlossen werden. Die Anzahl der Erasmus-Partnerschaften erhöht sich damit auf 23.

Meta-Evaluation

Zusammenfassung

Die verschiedenen Evaluationsangebote werden von den befragten Lehrenden wie in den Vorjahren positiv bewertet. Hervorzuheben sind hierbei die Zufriedenheit mit der Ergebnisdarstellung und die Unterstützung durch das Evaluationsteam. Die Studierenden nehmen eine gute Einschätzung der Evaluation am Fachbereich vor. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber durchweg zufrieden mit diesen Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert.

Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen $N = 38$ Personen an der Befragung teil, davon 8 Hochschullehrer*innen/Professor*innen und 30 Mitglieder des Mittelbaus.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Tabelle 28 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozentenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmern genutzt.

Tabelle 28

Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 2018/19 folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	38	95	3	3
Ergebnisdarstellung	38	76	21	3
Dozentenbereich der Lehrevaluation	38	92	5	3
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	38	21	79	0
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	38	37	63	0
Excel-Datei mit Rohdaten	38	39	61	0
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	38	8	92	0
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	38	100	0	0
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	38	53	45	3
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	38	37	63	0

Zufriedenheit mit den Angeboten. Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 29). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen und der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse bewertet. Auch die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung sowie die Möglichkeit, die Standardfragebögen um eigene Module und Fragen zu ergänzen, werden als sehr positiv wahrgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation im Mittel etwas gesunken.

Tabelle 29

Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	37	5.59	1.28	[5.17, 6.02]
Ergebnisdarstellung	33	5.79	1.32	[5.32, 6.25]
Dozentenbereich der Lehrevaluation	36	5.86	1.15	[5.47, 6.25]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	36	5.72	1.52	[5.21, 6.24]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	23	5.74	1.74	[4.99, 6.49]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	25	6.16	1.37	[5.59, 6.73]
Qualität der zusätzlichen Module	17	5.06	1.98	[4.04, 6.08]
Excel-Datei mit Rohdaten	21	6.05	1.36	[5.43, 6.67]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	11	5.45	2.21	[3.97, 6.94]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	36	6.25	1.18	[5.85, 6.65]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	23	5.87	1.29	[5.31, 6.43]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	38	6.32	1.28	[5.9, 6.74]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	23	6.30	1.40	[5.7, 6.91]

Erhebungszeit. Der Zeitpunkt der Erhebung und die Länge des Erhebungszeitraumes werden im Vergleich zum Vorjahr von ähnlich vielen Befragten als genau richtig beurteilt (vgl. Tabelle 30). Wie in den Vorjahren gibt es sowohl einen kleinen Anteil an Dozierenden, die den Zeitpunkt bzw. die Länge der Evaluation als zu früh bzw. zu kurz empfinden, wie auch solche Personen, die den Zeitpunkt/Länge der Evaluation als zu spät/lang wahrnehmen.

Tabelle 30

Antworten auf die Items 'Wie beurteilen Sie den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation/die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	36	14	69	17
Länge des Erhebungszeitraums	35	14	77	9

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Dozenten an, die Evaluationsergebnisse in 70% ($SD = 41$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben. Diese Werte sind beinahe identisch zum Vorjahr ($M = 74\%$). Von den teilnehmenden Dozierenden gaben 6 Personen an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben.

Zeitaufwand und Relevanz. Die Dozenten machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle 31). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz zuschrieben.

Belastung. Noch mehr als im Vorjahr beurteilten die Dozenten die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein als sinnvoll investiert (vgl. Tabelle 32). Wie in den Vorjahren wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen als relativ niedrig eingeschätzt. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester nicht verändern zu wollen.

Globale Beurteilung. Insgesamt scheinen die befragten Dozenten mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 33). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Tabelle 31

Antworten auf die Items 'Wie viel Zeit haben Sie für folgende Evaluationen inklusive der Vorbereitung (z.B. Anpassung der Fragebögen, Werbung unter Studierenden) verwendet?', 'Wie viel Zeit haben Sie in die Nachbereitung (z.B. Begutachtung der eigenen Ergebnisse, Vergleich mit Anderen, Besprechung mit Studierenden) der einzelnen Evaluationen investiert?' (Angaben jeweils in Minuten), sowie 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für Sie? Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihr Verhalten als Lehrenden beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Vorbereitung Lehrevaluation	38	34.53	28.76
Vorbereitung Studiengangsevaluation	19	3.00	5.57
Vorbereitung Prüfungsevaluation	21	7.24	10.85
Nachbereitung Lehrevaluation	38	68.21	73.33
Nachbereitung Studiengangsevaluation	17	0.71	2.44
Nachbereitung Prüfungsevaluation	20	6.60	11.88
Relevanz Lehrevaluation	36	5.33	1.10
Relevanz Studiengangsevaluation	14	2.07	1.33
Relevanz Prüfungsevaluation	13	2.92	1.93

Tabelle 32

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	37	2.27	1.41	[1.8, 2.74]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	36	2.00	1.35	[1.54, 2.46]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	36	5.58	1.54	[5.06, 6.1]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	37	2.00	1.37	[1.54, 2.46]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	37	2.51	1.46	[2.03, 3]

Tabelle 33

Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	38	2.21	1.71	[1.65, 2.77]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	38	2.95	1.68	[2.4, 3.5]
Schulnote Lehrevaluation	36	12.75	1.95	[12.09, 13.41]
Schulnote Evaluation insgesamt	35	12.80	2.01	[12.11, 13.49]

Offene Nennungen.

Kritikpunkte und Änderungsvorschläge. Änderungspotential wird, wie auch in den vergangenen Jahren, in einigen Bereichen gesehen, die sich allerdings durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Lehrenden wünschen sich eine Reduzierung des Umfangs der durchgeführten Evaluationen insgesamt, bspw. durch Teilerhebungen statt der derzeitigen Vollerhebungen pro Semester. Auch wurde eine Reduzierung der eingesetzten Fragebögen pro Evaluationsart angeregt (z.B. bezogen auf Fragen zu Gliederung und Struktur der Lehrveranstaltungen oder zu den anderen Seminarteilnehmenden, bzw. bezogen auf die Instrumente zu Tutorien). Andererseits wurden auch zusätzliche Zwischenevaluationen während des laufenden Semesters vorgeschlagen, sowie Ergänzungen der Evaluationsinstrumente (z.B. Fragen zu den Gründen von Fehlterminen). Als weitere mögliche Änderung der Fragebögen wurde vorgeschlagen, verschiedene Instrumente für Professor*innen versus Mitarbeiter*innen des Mittelbaus einzusetzen. Weiterhin wurden auch konkrete Verbesserungsvorschläge für die Rückmeldung der Evaluationsergebnisse gemacht, wie bspw. eine Variablenübersicht für die csv- bzw. R-Datei mit den Rohdaten, sowie die Möglichkeit, die Vergleichsgruppe in der PDF-Ergebnisrückmeldung als Dozierender frei wählen zu können. Schließlich wurde angeregt, die Lehrevaluationsergebnisse nicht für den gesamten Fachbereich sondern stattdessen nur veranstaltungsintern zu veröffentlichen.

Konsequenzen der Evaluation. Durch die Lehrenden werden hauptsächlich positive Konsequenzen formuliert, die sich aus der Evaluation ergeben. Diejenigen die positive Rückmeldungen erhalten, behalten ihre Vorgehensweise in der Lehre bei und fühlen sich in Bezug auf ihr Veranstaltungskonzept bestärkt. Bei konstruktiver Kritik nutzen die Lehrenden die Rückmeldung für gezielte Änderungen in ihrem Veranstaltungskonzept. Beispiele für Änderungen, die von mehreren Dozierenden genannt wurden, sind Überarbeitungen konkreter Veranstaltungsinhalte oder ganzer Themenblöcke, Änderungen im Format des Seminars bzw. im Seminarablauf, Verbesserung der didaktischen Mittel auf Basis von Vorschlägen der Studierenden, sowie Korrekturen und formale Anpassungen der Foliensätze. Weiterhin nutzen die Dozierenden die Rückmeldungen für die Konzeption von Prüfungen und Studienleistungen. Negative Konsequenzen die durch Dozierende berichtet werden sind eine sinkende Flexibilität in der Reaktion auf Studierende sowie die Überlegung, weniger Inhalte zugunsten anderer Faktoren die das Erleben der Seminarinhalte betreffen, zu behandeln.

Positive Punkte. Viele Lehrende drücken ihre generelle Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich, sowie mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationen aus.

Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen $N = 19$ Personen an der Befragung teil. Aufgrund dieser sehr geringen Stichprobengröße sollten alle deskriptiven Statistiken mit entsprechender Vorsicht betrachtet und interpretiert werden. Von den teilnehmenden Studierenden waren 17 Personen weiblich, und 2 männlich. Es studierten 10 im Bachelor Psychologie, 4 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 2 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 23 Jahre alt ($SD = 3.27$) und besuchten das 4. Semester ($M = 3.89$; $SD = 2.94$).

Motivation. Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 34). Insbesondere die Möglichkeit, den Dozierenden Feedback zur Lehre zu geben und dadurch zu einer Verbesserung der Lehre beizutragen hat die Studierenden zur Teilnahme motiviert.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 35). Weniger Studierende als im Vorjahr machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich die Evaluationsergebnisse online und in der pdf-Ergebnisdarstellung anzusehen. Zudem zogen weniger Studierende als im Vorjahr den Evaluationsbericht zu Rate, um sich über die Ergebnisse der Evaluationen zu informieren.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 36). Insbesondere die Online-Ergebnisdarstellung und die Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten wurden als positiv bewertet, während die Zufriedenheit mit den eingesetzten Fragebögen etwas geringer ausfiel.

Erhebungszeit. Mehr als die Hälfte der Studierenden bewerteten den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation und die Länge des Erhebungszeitraums als „genau richtig“ (vgl. Tabelle 37). Wie auch im Vorjahr scheinen die Studierenden den Zeitpunkt der Erhebung als zu früh zu empfinden.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 46% ($SD = 42$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in weniger Veranstaltungen wie im Vorjahr (2018: 65%).

Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr ähnlich viele Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Während im Jahr 2018 17% der Studierenden angaben, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen, waren es 2019 42%. Ein Anteil von 21% machte ihre Wahl *selten* von den Ergebnissen abhängig (17% im Vorjahr), 26% gelegentlich (33% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 11% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (29% im Vorjahr).

Zeitaufwand und Relevanz. Tabelle 38 zeigt, wie viel Zeit die Studierenden angeben, mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen verbracht zu haben. Außerdem zeigt die Tabelle auch die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Analog zur entsprechenden Einschätzung durch die Dozenten zeigt sich, dass die Studierenden die meiste Zeit für die Lehrevaluation aufbringen und diese auch als am relevantesten einschätzten.

Belastung. Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend, und würden im nächsten Semester eher mehr als weniger Zeit in die Evaluation investieren wollen (vgl. Tabelle 39). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeführten Befragungen ähnlich persönlich belastend (im Vorjahr $M = 3.25$, $SD = 1.65$).

Globale Beurteilung. Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel gewohnt hoch aus (vgl. Tabelle 40). Die mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden etwas höher als bei den Lehrenden. Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr ($M = 5.17$, $SD = 1.19$) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Offene Nennungen. Die Studierenden äußerten in den offenen Nennungen diverse konstruktive Anregungen, die nicht in wenigen Einzelaspekten zusammengefasst werden können. Daher ist die folgende Darstellung lediglich ein Auszug der genannten Themenbereiche.

Änderungsvorschläge. Einzelne Studierenden wünschen sich Fragen zu Lehrinhalten, zur Balance zwischen Praxis und Forschung und eine stärkere Evaluation der Seminare. Zudem werden Fragen zur Zufriedenheit mit dem Studium und mehr Fragen zu Blockseminaren gewünscht. Bei den Fragen wünschen sie sich eine genauere Beschreibung und konkrete Beispiele. Die Studierenden wünschen sich weniger Fragen zu Folien und Material.

Positive Punkte. Die Wahrnehmung der Evaluation der Studierenden fiel in diesem Jahr differenziert aus. Ein Teil zieht keinen wahrgenommenen Nutzen aus der Evaluation, ein anderer Teil betont die Verbesserung durch die Evaluation Studierender höherer Semester als positive Konsequenz der Lehrevaluation.

Tabelle 34

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	<i>n</i>	% Ja
Den Dozenten Feedback geben	19	89
Verbesserung der Lehre	19	74
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	19	47
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozenten	19	42
Gewinnspiel	19	11
Information anderer Studierender	19	5
Sonstiges	19	0

Tabelle 35

Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	19	68	26	5
Online-Ergebnisdarstellung	19	42	32	26
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	19	16	58	26
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	19	11	84	5

Tabelle 36

Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	12	5.50	0.67	[5.07, 5.93]
Online-Ergebnisdarstellung	9	5.56	1.01	[4.78, 6.33]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	17	5.65	1.32	[4.97, 6.33]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	2	5.50	0.71	[-0.85, 11.85]
Lehr-Evaluationsfragebögen	18	5.11	1.32	[4.45, 5.77]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	14	5.14	1.61	[4.21, 6.07]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	2	5.00	0.00	
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	4	5.50	0.58	[4.58, 6.42]

Tabelle 37

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraumes?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	19	37	58	5
Länge des Erhebungszeitraums	19	11	63	16

Tabelle 38

Antworten auf das Item 'Wie viel Zeit - in Minuten - hast du im Wintersemester zur Beantwortung/Nachbereitung der einzelnen Evaluationen investiert?' sowie auf das Item 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für dich? Bitte gib an, inwieweit sie dein Verhalten beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Beantwortung Lehrevaluation	17	46.76	33.21
Beantwortung Studiengangsevaluation	12	12.08	11.17
Beantwortung Prüfungsevaluation	14	20.71	14.66
Beantwortung sonstige Evaluationen	4	30.00	60.00
Nachbereitung Lehrevaluation	8	18.75	14.58
Nachbereitung Studiengangsevaluation	4	0.00	0.00
Nachbereitung Prüfungsevaluation	5	8.00	12.55
Nachbereitung sonstige Evaluationen	2		
Relevanz Lehrevaluation	15	4.53	1.85
Relevanz Studiengangsevaluation	11	2.09	1.22
Relevanz Prüfungsevaluation	12	2.67	1.61
Relevanz sonstige Evaluationen	2		

Tabelle 39
Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	19	3.00	1.86	[2.11, 3.89]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	17	3.00	2.06	[1.94, 4.06]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	18	4.78	1.44	[4.06, 5.49]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	16	2.12	1.20	[1.48, 2.77]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	15	3.60	1.84	[2.58, 4.62]

Tabelle 40
Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	17	1.76	0.90	[1.3, 2.23]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	17	4.24	1.48	[3.47, 5]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	15	5.47	1.19	[4.81, 6.12]
Ich habe das Gefühl, die Evaluation bewirkt etwas.	17	5.24	1.15	[4.65, 5.83]
Schulnote Lehrevaluation	19	12.16	1.86	[11.26, 13.06]
Schulnote Evaluation insgesamt	19	11.84	1.77	[10.99, 12.7]

Literatur

- Bechler, O. & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0.*
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S. & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschul-evaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0.*
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0.*
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B. & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

Ansprechpartner/innen der Evaluation

Die Evaluationen am Fach Psychologie werden vom PsyEval-Team organisiert und ausgewertet. Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art, sowie Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können gerichtet werden an:

Dr. Sarah Humberg
Koordination PsyEval-Team
psyeval@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster finden Sie unter www.uni-muenster.de/PsyEval.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das

Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fliednerstr. 21
48149 Münster
fb7dekan@uni-muenster.de